Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 17 (1919)

Heft: 9

Artikel: Die modernen Bestrebungen zur Bekämpfung der

Geschlechtskrankheiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruckerei zum "Althof" Baghausg. 7, Bern,

wohin auch Abonnements: und Infertions-Auftrage gu richten finb.

Berautwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie. Schanzenbergstraße Ar. 15, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 18, Bern.

Abonnements:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Austand 35 Cts. pro 1-fp. Betitzeile.
Größere Aufträge entsprecenber Rabatt.

Die modernen Bestrebungen gur Befämpfung der Geschlechtstrantheiten.

In Zeiten wie die gegenwärtigen, wo in vielen Ländern alles drunter und drüber geht, ift die Gesahr der Verbreitung von Seuchen eine überaus große. Hat schon der Krieg mit seinen unhygienischen Verhältnissen in dieser Beziehung große Gesahren in seinem Gesolge und konnten solche nur durch äußerst umfassende Vorsichtsmaßregeln einigermaßen in Schranken gehalten werden, wobei die eiserne Disziplin unterstützend mitwirkte, so veränderten sich diese Verhältnisse dei Ausdruch einer Kevolution durchaus. Die Autorität der alten Kegierung beständig und polizeiliche Maßnahmen lassen sich nicht ohne weiteres durchssühren.

durchaus. Die Antorität der alten Regierung besteht nicht mehr, die neue Regierung ist noch wenig beständig und polizeisiche Magnahmen lassen sied nicht ohne weiteres durchsühren. Zu den Seuchen, die besonders zum Auselhen mahnen, gehören nun in erster Linie die Geschlechtskrankheiten. Diese grassierten wäherend des Krieges an der Front wie im Lande dei den Kriegssuchen, da verschiedene Faktoren besonders psychischer, seelischer Art geradezu verheerend wirken. Junge, krästige Männer, einem fast gewissen Tode ins Auge sehend, eine kurze Spanne Leben scheindar nur vor sich: da will man das Leben noch genießen so viel wie möglich. Dann wieder Ehemänner monatelang von der Frau getrennt, den gewohnten Geschlechtsgenuß entbehrend: ist es zu verwnubern, wenn solche der massenhaft dargebotenen Versührung durch öffentliche Mädchen, die ja besonders gerne den Armeen solgen, erliegen? Eine einigermaßen wirsjane Kontrolle der Weider auf Ansteckungsgesahr ist ja beinahe ausgeschlossen; ist ja selbst im Frieden die Konstrolle in den Städten meist nur sehr wenig von Russen gewesen.

Diese Faktoren sind nun nach dem Ende des Krieges nicht geringer geworden; sie haben sich nur in der Form etwas geändert. In den Ländern, in denen es zu einer staatlichen Umswälzung kam, wirkte die politische Unscherheit und die mit Revolutionen verdundene seelische Aufregung in gleicher Weise, dazu kamen die in unklaren und verdrecherischen Köpfen entstehenden Theorien und deren Uedertragung in die Birklichkeit; wir erinnern nur an die "Sozialisierung der Frau," die in Rußland an einigen Orten durchgeführt worden ist und die nichts anderes bedeutet, als eine Vogelsreierklärung der weiblichen Staatsbürger zu Gunsten nicht der Männer im allgemeinen, sondern ur der roten Tyrannen, die die Frechheit haben, sich den Kamen von Sozialisten beizulegen, während ihre Taten jedem sozialen Fühlen direkt ins Gesicht schlagen. Daß solche Vorkommnisse die Geschlechtskrankheiten in hohem Maße in ihrer Verdreitung begünstigen, ist klar. Auch da aber, wo solche Verkeiner instelle, ist der uneheliche Verkehr gesteigert instelle der allgemeinen Aufregune

Folge der allgemeinen Aufregung. In den Ländern, in denen die staatliche Umwälzung noch nicht Platz gegriffen hat, kommen

ähnliche Verhältnisse in Betracht. Der aus dem Kriege zurückschrende "Held" sindet zu Hause mehr als ein Paar offene Arme. Er will es jeht auch wieder einmal gut haben, will genießen, die Freuden des Großstadtlebens durchfosten die Auf die Reige, undekümmert um alles. Gewisse illustrierte Preßerzeugnisse sind nur ausschließlich der Verherrlichung und dem Anreiz zum Geschlechtsverkehr in jeder Form gewidmet. In den Flustrationen bildet der beimkehrende Krieger ein hervorstechendes Merkmal. Es sehlt insolgedessen nicht an Gelegensheit aller Art zur Erwerbung von Geschlechtsstrankheiten.

In verschiedenen Ländern sind nun die tatsächlich eingetroffenen Vermehrungen der Erkrankungen den Aerzten ausgefallen und haben einen derartigen Grad erreicht, daß überall zum Aussehen gemahnt wurde.

Aber nicht nur in den vormals friegführenden Ländern hat die Zahl der Geschlechtskranken zugenommen; dies ist auch dei uns in der Schweiz der Fall gewesen, begünstigt durch die Mobilmachung zum Zwecke der Grenzverteidigung. Hier sind ähnliche Verhältnisse geschaften worden, wie in den kämpsenden Urmeen, indem nuch hier Wehrmänner oft die 7 Monate lang von zu Hause sort waren und auch hier sich Weiber sanden, die sich in den besehren Zonen anzusiedeln wußten, um durch Verkauf ihres Körpers Gewinn zu erzielen.

Schon frühzeitig wurden deshalb verschiedene Erlasse militärischerseits in Form von Besehlen an die Truppe wie an die Militärärzte gerichtet und bestimmte Maßnahmen angeordnet, um die Erkrankungen der Behrmänner an Geschlechtskrankheiten einzuschränken oder zu versindern. So wurde jeder Erkrankte veranlaßt, die Quelle seiner Erkrankung anzugeben und die betressende Berson wurde, wenn landestremd, außer Landes geschafft, wenn nicht landeskremd, der Zwangsbehanblung zugeführt. Der erkrankte Wehrmann wurde in einer besonderen Etappensanitätsanstalt behandelt und dort so lange zurückgehalten, die er als geheilt gelten konnte.

Genaue Prüfung der tatjächlichen Berhältnisse haben gezeigt, daß es dei der Bekämpsung der Geschlechtskrankheiten sich besonders
darum handeln muß, die Kranken durch möglichst zweckmäßige Behandlung völlig auszuheilen, denn ein Berzicht auf den außerehelichen Berkehr ist dei Bielen trotz aller Belehrung, wie der Ersolg zeigt, vorläusig nicht
zu erreichen. Leichtsinn, Gelegenheit, der leidige Alkoholgenuß, dringen immer wieder Fälle
hervor. Natürlich muß immer wieder mach
haß Seldstzucht und Charakterkärke auch von
jungen Leuten gesordert werden kann und
muß; es ist die salsche Ansicht zu bekämpsen,
als ob die geschlechtliche Enthaltsamkeit Schaben brächte oder gesundheitssschädlich sei. Ribbing sagt mit Recht bei der Besprechung dieser
Frage: es ist in der Geschichte kein Beispiel

zu finden, daß ein Kulturvolk durch Enthaltsfamkeit untergegangen wäre; wohl aber Beispiele genug von Bölkern, die ihren Untergang der Genußsucht, besonders auf geschlechtlichem Gebiete, verdanken.

Das oft entsetzliche Elend, das entsteht durch Einschleppung von außerehelich erwordenen Geschlechtskrantheiten in die Ehe, das oft jahrelange Siechtum einer durch ihren Mann so angesteckten Frau mit dem Gesolge von Operationen und Kinderlosseit haben besonders auf diesen Punkt die Aufmerkamkeit gekenkt. Es ist schon viel darüber diskutiert worden, wie es sich in solchen Fällen mit der Wahrung des ärztlichen Geheinmisses verhält: hat ein Arzt, der einen an Syphilis oder Gonorrhoe erkrankten jungen Mann im Begriffe sieht, doer din Alter, wenn der junge Mann im Begriffe sieht, der die Pflicht, diese Kenntnis geheim zu halten, wenn der junge Mann sein Patient ist oder war, oder hat er nicht vielmehr die Pflicht, den Bater der Braut oder diese selber zu waren? Ein Ausweg wurde darin gesunden, daß ein jeder Bater dei Berheiratung seiner Tochter den Bräutigam auffordern solle, ein von einem Vertranensarzte der Familie ausgestellter Gesundheitsattest beizubringen und dies zur Bedingung seiner Einwilligung machen solle. Würde dieses Vorgehen allgemein einsührt, so wäre in ihm keine Schärfe gegen den jungen Mann zu sinden, und anderseits würde mander sich in seiner Ledigen Beit besser in Acht nehmen und manche Versuchung bermeiden, um einst nicht beschämt dazusteben. Im verschiedenen Ländern haben sich Gesell-

In verschiedenen Ländern haben sich Gesellschaften vornehmlich aus Aerzten, dann aber auch aus andern Personen gebildet, die zum Zweck haben, die Verdreitung der Geschlechtskrankseiten zu bekämpfen. Jedes Mittel, das zum Ziele führt, ist dabei zu prüsen und wenn tauglich, anzuwenden: Dessentliche Vorträge, private Belehrung, Flugdsätter, die möglichste Verdreitung sind en solche Errbreitung. Bei und in der Schweiz ist eine solche Errüge.

Bei uns in der Schweiz ist eine solche Grünsung unter dem Eindruck der Verschlechterung der einschlägigen Verhältnisse während der Modilisation und dank der großen Arbeit, besonders des Herrn Prof. Bloch in Zürich, dor etwas nehr als einem Jahre zu Schweizerischen Geselschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" kann jeder Erwachsene beitreten und der Jahresbeitrag ist absichtlich niedrig gehalten. Aber auch Vereine können als Kollektionitzlieder Gesellschaft der Genäberten, dies ist seitens der Gynäkologischen Gesellschaft der Deutschen Schweiz z. B. schon gleich zu Ansang geschehen. Präsident ist Prof. Dr. B. Bloch, Direktor der dematologischen Klinik in Zürich, der gerne Auskunft geben wird. Wie wäre es, wenn sich der Schweiz. Bedammenberein mit der Frage eines ebent. Beitrittes besassen

Wir lassen hier das erste von der Gesellsichaft herausgegebene Flugblatt im Abdruck solgen: